

Vom Schlusslicht zum Wachstums-Primus

Das jährliche Pro-Kopf-Einkommen im Landkreis Wunsiedel hat sich seit dem Jahr 2000 um 3484 Euro erhöht – ein Plus von 18,7 Prozent. Doch nicht alle Bürger profitieren.

Von Alexandra Hautmann

Wunsiedel – Gute Nachrichten für das Fichtelgebirge: Die Menschen haben durchschnittlich wesentlich mehr Geld in der Tasche als noch vor 19 Jahren. Zu diesem Ergebnis kommt die Hans-Böckler-Stiftung in ihrer aktuellen bundesweiten Studie über die Einkommensentwicklung. Doch ganz so einfach, wie es aussieht, ist die Analyse der Zahlen nicht. Denn es wurde nicht untersucht, wer verantwortlich ist für dieses Einkommens-Plus. Verdienen viele Menschen in der Region etwas mehr oder wenige extrem viel mehr? Oder sind Millionäre zugezogen, die das Bild komplett verfälschen würden?

? *Wie hat es der Landkreis Wunsiedel geschafft, das Einkommen so stark zu steigern?*

„Das ist auf jeden Fall eine schöne Nachricht“, sagt Thomas Edelmann, der Leiter der Entwicklungsagentur am Landratsamt in Gespräch mit der *Frankenpost*. Dass der Landkreis stark aufgeholt hat, war Edelmann schon klar, doch diese Steigerung überrascht auch ihn. Besonders vor dem Hintergrund, dass die Einkommensentwicklung im Landkreis Hof negativ ist. Betrachtet man die absolute Zahl, so überflügelt der Landkreis Wunsiedel (siehe Grafik) aber inzwischen nicht nur die Stadt und den Landkreis Hof und die Stadt und den Landkreis Bayreuth, sondern auch den Oberpfälzer Nachbarkreis Tirschenreuth. „Bei uns gibt es inzwischen einen sehr hohen Anteil gut bezahlter Arbeitsplätze in der Industrie, die Arbeitslosenquote ist sehr niedrig. Außerdem gibt es mehr Stellen für höher Qualifizierte“, vermutet Edelmann als Gründe für die positive Entwicklung.

? *Wie haben sich die Zahlen der Arbeitsplätze und der Einwohner seit der Jahrtausendwende entwickelt?*

Im Jahr 2000 gab es 29 840 sozialversicherungspflichtige Beschäftigte, 2016 waren es 28 146. Blickt man nur auf diese unkommentierten Ziffern, könnte man meinen, seit dem Jahr 2000 sei fast nichts passiert beziehungsweise die Entwicklung sei ne-

gativ. Doch das ist aus mehreren Gründen völlig falsch. Warum? Im Jahr 2000 hatte der Landkreis noch 93 219 Einwohner, im Jahr 2016 waren es 73 295. Das heißt, der prozentuale Anteil der Menschen in Arbeit ist enorm gestiegen. Außerdem verlor der Landkreis in der Zeit zwischen dem Jahr 2000 und dem Jahr 2009 rund 14 Prozent seiner Arbeitsplätze. Doch seit zehn Jahren steigt die Zahl der Beschäftigten jedes Jahr. 2017 waren 29 997 Frauen und Männer in Arbeit.

? *Geht der Trend so weiter?*

„Da muss man sehr vorsichtig sein“, kommentiert Edelmann die Entwicklung und spricht verschiedene Faktoren an. Zum einen stünden die Automobilindustrie und damit auch viele Zulieferer, die im Fichtelgebirge produzieren, vor einem Wandel. Außerdem begrenze das Thema Fachkräftemangel das Wachstum. „Wer soll die Stellen besetzen, wenn die Menschen nicht da sind?“, gibt Edelmann zu bedenken. Doch für die Region sieht der Experte auch weiter-

hin gute Entwicklungsmöglichkeiten. Dabei denkt er zum Beispiel an den Sektor Gesundheit oder das hohe Potenzial im Bereich der technischen Keramik.

? *Gibt es auch Verlierer?*

Ja. Denn die Schere zwischen den gut und den schlecht Verdienenden geht trotz Mindestlohn immer weiter auseinander. Ein besonderes Problem ist der Bereich der „geringfügig Beschäftigten“ oder Mini-Jobber. Im Fichtelgebirge gebe es rund 5700 solcher Beschäftigungsverhältnisse, teilt Evelyn Kannhäuser, die Pressesprecherin der Agentur für Arbeit im Bereich Hof/Wunsiedel auf Anfrage mit. 3500 Menschen, viele davon Frauen, haben nur diese Arbeitsstelle und verdienen sich nicht noch etwas zum regulären Job dazu. Das bedeutet für die Betroffenen jetzt ein gerin-

ges Einkommen und später auch eine sehr geringe Rente. Im Landkreis Wunsiedel trifft diese Situation zum Stichtag 30. Juni 2018 insgesamt 2322 Frauen. Hier ist auch die Quote der überschuldeten Personen wieder gestiegen. In der Stadt Selb

waren im Jahr 2017 zum Beispiel 11,53 der Bürger überschuldet, 2004 lag die Quote bei 9,77 Prozent. Auch die durchschnittliche Quote der von Armut bedrohten Menschen in Bayern stieg innerhalb der vergangenen fünf Jahre von 5,1 auf 5,6 Prozent.

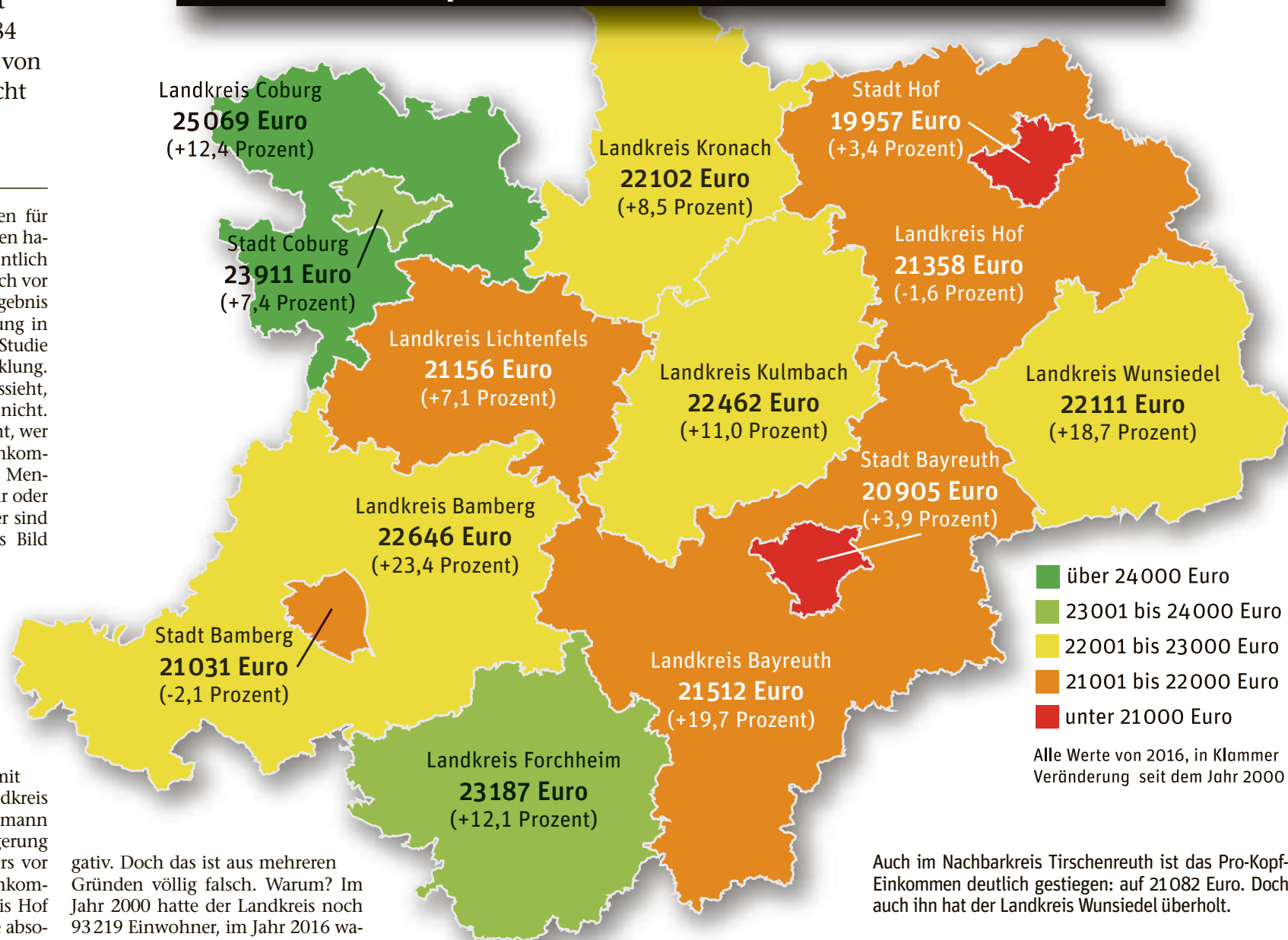
Verfügbares Einkommen, ein Wohlstandindikator

- Das Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Institut (WSI) der Böckler-Stiftung wertete die Einkommensdaten der Statistischen Ämter für alle 401 deutschen Landkreise und kreisfreien Städte aus. Dabei legten die Forscher die aktuellsten Daten für das Jahr 2016 zugrunde und untersuchten, wie sich die Einkommen im Vergleich zum Jahr 2000 entwickelt haben.
- Zum verfügbaren Einkommen zählen alle Einnahmen einschließlich Sozialleistungen nach Abzug direkter

Steuern und Sozialabgaben. Hohe Werte können ein Indiz für einen hohen Altersdurchschnitt sein. In einer Region, in der vergleichsweise wenige Kinder, Studenten oder andere Menschen wohnen, die kein oder wenig Einkommen haben, fällt das Pro-Kopf-Einkommen tendenziell höher aus.

● Generell sind die verfügbaren Einkommen nach Abzug der Preissteigerung zwischen 2000 und 2018 im deutschen Durchschnitt um 12,3 Prozent gestiegen. *Volker Friedrich*

Pro-Kopf-Einkommen in Oberfranken



Auch im Nachbarkreis Tirschenreuth ist das Pro-Kopf-Einkommen deutlich gestiegen: auf 21 082 Euro. Doch auch ihn hat der Landkreis Wunsiedel überholt.